

OTTMACHAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK OPPELN. — KREIS GROTTKAU.

Im alten Fürstenthum Neisse liegt das Städtlein Ottmachau mit seinem hohen und schönen Schlosse, das vormals stark befestigt war und bei Kriegsnothen der ganzen Umgegend oftmals als Zufluchtsstätte diente. Den Chronisten zufolge wurde in Ottmachau ein „Thum-Stift“ aufgerichtet und zwar 1406, man erfährt aber nicht näher, welche Bewandtniss es mit selbigem gehabt haben mag. Dagegen steht fest, dass sich 1429 die Hussiten des Städtchens bemächtigten und dass ihnen Nicolaus von Zedlitz endlich das Schloss mit allen Schätzen, welche die ganze Umgegend hier zusammen gerettet hatte, übergeben musste. Im Jahre 1646 bemächtigten sich die Schweden des Städtchens mit stürmender Hand. Im Jahre 1741 nahmen die Preussen Ottmachau ein und verstärkten die Befestigungen.

Ottmachau hat 2,500 Einwohner, die sich meist von Leinweberei nähren, eine sehenswerthe katholische Kirche,

eine Kapelle, ein Hospital, eine Fasanerie und ein hübsches Jagdschloss.

Das Schloss, hoch gelegen und stattlich, zeigt noch mannigfache Spuren von jenen starken und alterthümlichen Befestigungen, die es einst zum Schutzort des Thals der Neisse machten.

Seit 1820 ist ein hochberühmter Name mit Ottmachau verknüpft, es gehört seit jenem Jahre denen von Humboldt. Der Erwerber, der Staatsminister Wilhelm von Humboldt, schreibt über Ottmachau unter dem 12. Juli 1823 (Briefe von Wilhelm von Humboldt an seine Freundin. Erster Theil): „Die Güter, welche ich in diesem Augenblick bewohne, besitze ich erst seit 1820. Sie sind sehr reizend belegen. Das alte Schloss liegt auf einem Hügel, von dem man einen Kreis der schlesischen, böhmischen und mährischen Gebirge übersieht, und zwischen diesen Hügeln, an deren Fuss die Neisse hinläuft, und dem Gebirge sind die anmuthigsten Aecker,

Wiesen und Gebüsche, zu denen auch meine Besitzungen gehören. Ich bewohne zwar dieses Schloss nicht, da es nicht ausgebaut ist und nur wenige bewohnbare Zimmer für meine Kinder hat, aber ein recht bequemes und gutes Haus, ein wenig tiefer, dient mir zur Wohnung und hat auch grösstentheils dieselbe Aussicht.“

Die von Humboldt, eigentlich Hombold, sind eine märkische Familie und waren früher nur in der Mark und Pommern angesessen; die beiden Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt, durch die der Name so hochberühmt geworden, sind die Urenkel Erdmann Ludwig's von Hombold, der als Königlich Preussischer Legationsrath und Amtshauptmann zu Drahheim 1722 starb. Erdmann Ludwig's Grossvater, Johann, starb 1638 am 11. Februar als Bürgermeister zu Königsberg in der Neu-mark. Das Humboldt'sche Wappen zeigt einen von drei Sternen begleiteten Baum in goldenem Felde.



Nach Original-Aufnahmen ausgef. v. G. Reubke, Berlin.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

OTTMACHAU.